



**Bildlegenden aus Tansania 11**  
[21|10|07]

Angefangen habe ich diese Bildlegenden bereits am 27. Juni, Steffis Geburi, daran erinnere ich mich. In Tansania ist dann einfach andauernd etwas dazwischen gekommen. Am 8. September habe ich bei meinem 9-Stunden-Aufenthalt am Flughafen von Dubai – bereits auf der Rückreise nach Zürich – nochmals einen Anlauf genommen. Wieder erfolglos. Und jetzt sitze ich bereits in meinem neuen Zuhause in Muminabad, Tadschikistan. Vielleicht sollte ich mir bei Gelegenheit so einen Time-Management-Kursus leisten, nicht nur wegen der Bildlegenden: RLDC wartet immer noch auf Finalversionen meiner Berichte...

**Mai. Wieder in Dodoma, sah es ähnlich aus wie gerade zuvor in der Schweiz. Nur waren dies keine Frühlings- sondern Herbstblumen, kurz vor der Trockenzeit.**



Also der Reihe nach, ganz kurz, ein kleiner Überblick der letzten 5 Monate.

Nach meiner Rückkehr nach Tansania musste ich Gas geben. Lange nicht mehr so viel gearbeitet. Abende und Wochenenden. Zuerst die Jatropha Studie abschliessen. Wieder einmal ganz für mich allein, das kam mir vor wie Diplomarbeit schreiben. Nur, dass ich diesmal wusste, dass sich dafür immerhin ein paar Leute interessierten. Dennoch hatte ich da, muss Mai Juni gewesen sein, mein erstes und einziges Tief in Tansania. Im Nachhinein ist es schwer zu beschreiben (und damals hatte ich bestimmt keine Lust dazu). Das Alleinsein nahm einfach Überhand: Die Studie musste ich selbst zu Ende führen und – auch bedingt durch die Arbeit – gab's noch seltener Kontakt zu den wenigen Freunden im Land.

**Julius mauert die Kuppel des zweiten Meilers.**



Meine Rettung kam im Juli mit neuem Schwung im Holzkohleprojekt, nachdem der Vertrag mit den bisherigen Projektmanagern gekündigt worden war.

Das half. Ich durfte vorübergehend die Fäden ziehen. Ein zweiter Ziegelmeiler wurde gebaut und Trainings organisiert um direkte Vergleiche mit traditionellen und verbesserten traditionellen Meilern machen zu können. So erzielten wir kurz vor meiner Abreise doch noch einige brauchbare Ergebnisse (der Ziegelmeiler ist tatsächlich der effizienteste, aber mit guter Vorbereitung und Bedienung bringt auch der traditionelle Erdmeiler schon ansehnliche Resultate).

Von wegen letzte Minute: Meine Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung bekam ich schliesslich auch noch – einen ganzen Monat vor Vertragsende.

**Maseyu-Köhler vor seinem traditionellen Erdmeiler.**



Gleichzeitig zu den neuen Aktivitäten im Feld haben wir fürs Kohleprojekt ein neues Setup ausgearbeitet, diesmal direkt zusammen mit einer lokalen Partnerorganisation. Und wenn alles gut geht, werden die neuen Vereinbarungen bald unterschrieben.

Diese letzten Monate in Tansania waren sehr schön. Etwas viel zwar und ganz dicht bis zum Schluss...

Viel und dicht weil in meinem Pflichtenheft auch noch eine kleine Situationsanalyse über die Salzproduktion um Dodoma stand. Das Salz wird von Frauen aus der Erde gewaschen, da gäb's viel zu tun, besonders was die Arbeitsbedingungen betrifft.

Etwas zu dicht und zu viel wurde es zum Schluss, weil ich wie immer im letzten Moment zu packen anfing – was natürlich über-

**Die Köhler-Trainer von Ruvu vor ihrem verbesserten (Aufbau, Luftführung) traditionellen Meiler.**



haupt nicht geht, wenn man über 15 Monate an einem Ort gelebt hat.

Trotzdem war sie sehr schön, diese letzte Zeit in Tansania. Weil mein Hauptprojekt doch noch eine mögliche Zukunft zu haben schien. Vor allem aber, weil ich schließlich ein paar Leute sehr gerne bekommen habe. Ein Jahr hat es gedauert, diese Wenigen zu finden, mit denen ich da gerne länger geblieben wär. Doch dann war meine Zeit schon um. Der Abschied in Tansania fiel mir viel schwerer, als ich es noch vor kurzem erwartet hatte.

**Mit Rasmus, dänischem Kollegen und Freund, habe ich das neue Projekt-Setup gebastelt. Er unterstützt als Junior Advisor Wami-Mbiki bei der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen. Remmy von Wami-Mbiki haben wir alles zu verdanken, was im Feld geklappt hat.**



Zum schönen Abschluss trug auch Sebastian bei, der mich Anfang August besucht hat – mit seinem druckfrischen Führerschein. Das war Klasse: volles Programm mit Tiere-Schauen und Deluxe Lodge und Sansibar. Auf dieser letzten grossen Safari im geliebten Landcruiser habe ich nochmals bewusst wahrgenommen, wie unglaublich schön dieses Land ist (und am Feuer bei mir im Garten wie lecker das Dodo-ma-Kuhfilet)!

**Weil ich mich den abenteuerlichen Aktivitäten der Velomanen Brigitte und Nicola anschloss (als supporting driver sozusagen, ich habe jeweils ihren Nissan Patrol voraus gefahren), habe ich ein paar sehr schöne Gegenden ganz in der Nähe von Dodoma entdeckt. Zum Beispiel den Solongai See, wo sich das seichte Wasser in der Trockenzeit immer weiter von den Fischerhütten zurückzieht.**



Als Krönung habe ich mich Ende August zwei neuen Freunden anschliessen können zur Besteigung des Kilimandscharos. Beim letzten Zeltplatz auf 4700 Metern wollte mir der Kopf zerspringen, ich dachte jetzt ist Schluss und wollte nur noch runter. Aber dank der Wundertabletten gegen Höhenkrankheit von zwei voll ausgerüsteten Spaniolen schaffte ich's dann doch noch auf den Gipfel. Das war schön. Aber noch schöner ist die Vielzahl von Landschaften und Vegetationen die man durchquert auf dem Weg nach ganz oben.

**Nochmals am Solongai See, zum Wasser hin.**



Und irgendwann zwischendurch, wohl Ende Juli, erhielt ich dieses Jobangebot von Caritas Schweiz. Koordinator für ein Projekt zum Naturgefahren Management. Ja! Aber natürlich gleich sofort. So blieb mir nach Schlussspurt und Packerei in Dodoma nicht viel Zeit. 13 Tage im schönen Zürich: Vor allem für Administratives und zum Umpacken. Einfach viel zu kurz – zum Schluss war ich froh, wieder im Flugzeug zu sitzen. Umso mehr freue ich mich aufs nächste Mal, wenn ich ein paar Wochen mehr hab.

Und jetzt bin ich bereits über drei Wochen in Tadschikistan. Schön ist es hier. Aber davon ein anders Mal mehr...

Danke schön für Eure Begleitung in Tansania.

**Und zwischendrin: Whitemen-Picknick mit Brigitte und Nicola. Alles da. Inklusive Greyerzer und Pfeffermühle. Wunderbar.**



Und zum Dessert Dornbusch und Affenbrot.



Heini und Elisabeth vor der Suaheli Lektion. Sprüche klopfen konnten wir gut. Suaheli weniger.



Salzproduktion um Dodoma. Die salzige Erde wird mit Wasser aufgelöst und durch einen Hirseschrotfilter abgelassen. Dann wird die Lake auf dem offenen Feuer gekocht, bis das Salz allein zurückbleibt. Hier arbeiten nur Frauen. Den ganzen Tag unter der sengenden Sonne Tansanias.



Ueli – hab dein Anliegen nicht ganz vergessen: Dies ein Stück intakter Miombo Wald im Wami-Mbiki Wildschutzgebiet, an dessen Grenze unser Kohleprojekt liegt. Die Stämme sind bis zu 15 Metern hoch und 80 Zentimetern dick – das sieht man nur noch selten. Die Holzkohleproduktion frisst sich unaufhaltsam voran.



Und bitteschön: mein Lieblingsbaum in Tansania. Von Dodoma aus etwa 120 Kilometer vor Morogoro.



On the Road mit meinem HJ60  
1983: Selbstportrait zur Erinnerung  
an ein erstklassiges Team.



Und zur Erinnerung wer der Chef ist, respektive war: die Präsidenten. Der immer noch alles überstrahlende Landesvater Nyerere und der aktuelle Kikwete, der in jedem Büro hängt oder wenigstens hinter dem Mineralwasser hervorschaut.

Zudem die neue Frühlingskollektion von RLDC: Poloshirts und Dächlikappen für die ganze Besatzung, präsentiert von Bürobiene Theresilla.